

## Bibelarbeit zu Johannes 5, 2- 9a\_Studentage

*Ansage, dass jetzt die Bibelarbeit kommt und Lesung des Textes aus der GO S. 13*

### **1. Einstimmung (Meditation)**

Ich lade Sie ein, sich zu sammeln und einmal ganz nach innen zu gehen. Wenn Sie mögen, schließen Sie die Augen. Atmen Sie ruhig und gleichmäßig. Lassen Sie einen Ort aufsteigen, an dem viele Menschen sind. Dort liegen Sie auf dem Boden, unter sich eine Unterlage... Sie liegen da schon eine ganze Weile. Ist es bequem? Oder eher unangenehm? Was passiert um Sie herum? Worum kreisen Ihre Gedanken? Möchten Sie etwas an der Situation verändern? Stellen Sie sich vor, dass Sie dort vor aller Augen aufstehen... Und jetzt stehen Sie. Was hat sich verändert?

**Bitte strecken Sie sich kurz und streifen die Gedankenwelt wieder ab und landen wieder im Hier und Jetzt...**

**Noch einmal Lesen: Joh 5, 2-9**

### **2. Aus welchem Blickwinkel, aus welcher Situation heraus lese ich?**

Schon diese kleine Übung verändert unser Hören der Geschichte. Es macht einen großen Unterschied, mit welcher Haltung, aus welcher Prägung heraus, in welcher Zeit und in welchem Kontext, also Umfeld, Milieu, Bildungshintergrund, Erfahrungswelt usw. die Bibel gelesen wird. Und es ist ein wichtiger Schritt, sich selbst darüber Rechenschaft zu geben: Wie lebe, wie bin, wie fühle ich, die diese Geschichte jetzt liest?

Dazu kommt: Jede von uns diese Geschichte im Laufe des Lebens immer wieder anders. Bestimmte Dinge treten hervor und knüpfen an eine Erfahrung an, Jahre später sind es vielleicht wieder andere...

### **3. Relecture in der Bibel – Die Bibel in Schichten gelesen**

Aber dieses Immer-Wieder-Anders-Lesen ist nicht nur etwas, was ich bei mir selbst beobachten kann. Man kann es auch schon in der Bibel beobachten. Und zwar teils in einem und demselben Text: Wir finden Spuren der erzählten Zeit, also etwas von dem, was Jesus vielleicht selbst

erzählt hat, aber wir finden im selben Text auch Anzeichen für das, *warum* diese Geschichte aufgeschrieben wurde, mit welcher Intention, in welchem Zusammenhang – und das kann durchaus ein deutlich *anderes* Bild abgeben als das, was die Leute um Jesus direkt verstanden und weitererzählt haben. Im Grunde haben wir also beim Lesen der Bibel *drei* Schichten oder Ebenen zu beachten:

(1) Wir schauen uns den Text selbst an – da gilt es *genau* zu lesen!  
Z.B. steht das nichts davon, dass die Person gelähmt war, sondern krank.

(2) Wir schauen an, wer den Text so erzählt und warum: Was wurde ergänzt, wie wurde er gerahmt usw. Z.B. hier die ganze Debatte um den Sabbat und die Feindschaft der Juden, die sich im weiteren Text ab Vers 10 anschließt. Es wirkt so, als wäre diese Geschichte nur eingefügt, um über den Streit mit denen zu erzählen, die das Judentum anders verstehen als die Leute um Jesus.

Und (3) dürfen wir uns selbst nicht vergessen und die Lesenden seither im Laufe der Jahrhunderte - wie wirkt er auf mich? Welche Auswirkung hatte die Art, wie der Text gelesen wurde in der Geschichte?

Stichworte, die mir einfallen sind: Wallfahrten nach Lourdes – religiös geprägte Hoffnung auf Heilung; Diakonische Medizin: Kliniken, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Inklusive Kitas usw.  
außerdem: Antisemitismus/Antijudaismus bis hin zum Holocaust

Aber nicht nur jeder Text wird immer wieder neu unterschiedlich gelesen und gedeutet, sondern auch die Motive werden in der Bibel selbst ebenfalls immer wieder neu entfaltet. Das Motiv „Steh auf und geh!“ gibt es mehrere Male in der Bibel. Vielleicht fallen Ihnen direkt welche ein:  
Der Gelähmte in Mk 2, 1-12 – Das Mädchen in Thalita Kumi Mk 5, 37-43;  
Hagar in der Wüste 1. Mose 21. Zum müden, ausgebrannten Elia heißt es zweimal „Steh auf und iss!“ 1. Könige 19, 5 und 7

Das Motiv taucht also immer wieder neu auf... In der feministischen Theologie Afrikas gibt es eine richtiggehende Welle von Texten, die zusammengefasst werden unter dem Begriff „Thalita kumi-Theologie“.

#### **4. Zur Wortfamilie**

Das griechische Wort egeíro heißt sowohl (jemanden) aufwecken, aufstehen lassen als auch (selbst) *aufwachen, aufstehen, auferstehen*.

Auch im Deutschen gibt es ein Bedeutungsspektrum: Aufstehen (für das Leben), Aufstand (gegen den Tod) ... und dann weitergehend: Der aufrechte Gang, also das, was uns von den Tieren unterscheidet, und damit verbunden das Rückgrat, der Mut, die Courage, die Würde-Säule, die Menschenwürde. Es ist also im Grunde das ganze Projekt Menschheitsgeschichte damit verbunden – das, was nach dem heutigen Stand der Forschung in Afrika begonnen hat. Afrika gilt gemeinhin als die Wiege der Menschheit, auch wenn wir jetzt kürzlich einen neuen Fund mit Namen Udo in Deutschland hatten...

Deutlich wird auf alle Fälle, dass in dieser Geschichte im Grunde das Wort den Dreh- und Angelpunkt bildet, was auch im Zentrum des christlichen Glaubens insgesamt steht: Der Glaube an die AUFERSTEHUNG

### **5. Im Kontext des Weltgebetstags aus Simbabwe – Reframing (sprich: RIFREIMING)**

Viele Frauen in Simbabwe sind gefangen in traditionellen, patriarchal geprägten Rollenbildern. Teils stammen sie schon aus vorchristlicher afrikanischer Kultur, teils sind sie aber von den Rollenbildern der konservativen Missionare mit rassistischen Vorurteilen und (Männer-) Fantasien überformt worden. Auch heute noch vermitteln christliche Bewegungen wie die Pfingstkirchen (Bewegungen aus Nordamerika) bzw. die African Independent Churches ein unterwürfiges Frauenbild. Die Bibel spielt dabei eine zentrale Rolle. Die meisten Menschen in Simbabwe bezeichnen sich nämlich als christlich, und die Bibel hat dadurch über alle Konfessionen hinweg eine gesellschaftliche Autorität. Die Stellen, die am häufigsten zur Begründung der dienenden Frauenrolle genannt werden, sind Sprüche 31 (Lob der fleißigen Hausfrau) und Galater 5 (Gehorsamsgebot gegenüber den Ehemännern).

Dazu kommt, dass die meisten Frauen dort die Bibel nicht selbst lesen. Sie hören nur, was die Männer, die Priester oder Pfarrer ihnen erzählen. Sie wissen nichts von den befreienden Geschichten, die Frauen würdigen oder von den Visionen wie in Joel 3, der Ausgießung der Heiligen Geistkraft auf alle Menschen oder von Galater 3, 28, wo die gesellschaftlichen Zuschreibungen „Freier oder Sklave, Grieche oder Jude,

Mann oder Frau“ nicht mehr gelten.

Das hält die Frauen klein und gibt den Männern die Macht.

Mädchen wird schon von Kindheit an vermittelt, dass sie dazu da seien, einen Mann zu finden, ihm zu dienen, ihn zu befriedigen, ihm zu gehören (vgl. Tradition des Brautpreises: Der Bräutigam zahlt an die Eltern der Braut „Lobola“). Sie seien dazu da, Kinder zu bekommen, ihre Familie zu versorgen, zu kochen, zu putzen, zu pflegen und für Nahrung zu sorgen.

Afrikanische Feministische Theologinnen haben darum fünf Schritte entwickelt, mit denen sie an biblische Texte herangehen: Es sind die so genannten fünf S-Wörter:<sup>1</sup>

1. Suspicion/Verdacht: Genau schauen, ob die übliche Lesart interessegeleitet ist, d.h. den Traditionen dient, die Frauen diskriminieren und Männern die Macht zuweisen.
2. Subjectivity/Subjektivität – Achtung: zwar denken afrikanische Menschen vielfach im Sinne der Gemeinschaft. Dennoch dürfen die Erfahrungen afrikanischer Frauen nicht einfach verallgemeinert werden. Es gilt, die allgemeinen Tendenzen zu sehen und doch auch das Individuelle zu würdigen.
3. Story/Geschichtenerzählen: Mündliche Traditionen wurden in den afrikanischen Traditionen schon immer geachtet. Deshalb gelten auch die nicht aufgeschriebenen, „nur“ erzählten afrikanischen Erfahrungsgeschichten als theologische Quellen.
4. Scrutiny/Prüfung/genaue Untersuchung: Wichtig ist, am Ende noch einmal zu prüfen, was die Auslegung für eine Wirkung haben wird. Ist es das, was die Geschichte ursprünglich wollte? Oder muss sie anders erzählt werden, um im Gesamtbild zu stimmen und um das Evangelium wirklich allen zu verkünden?
5. So what? /Und jetzt? Welche Folgerungen ziehen wir am Ende? Welche politische, soziale Veränderung drängt sich auf? Was müssen wir verändern, um der Haltung in dieser biblischen Geschichte zu entsprechen? Was für Konsequenzen fordert die Geschichte ein?

---

<sup>1</sup> Zitiert nach: <http://prairiegroupuu.org/images/AFREL-FEMTHEO.pdf>, 273-276.

Viele Frauen in Simbabwe haben die Unterwürfigkeit so verinnerlicht, dass sie Gewalt und Einschränkungen als selbstverständlich hinnehmen. Viele Frauen haben auch verinnerlicht, dass nur ein Mann sie wirklich beschützen und verteidigen kann. Sie warten also auf den Schutz und die Unterstützung der Männer, anstatt selbst für sich einzustehen.

Insofern sehen die kritischen Bibelleserinnen in Simbabwe das lange Warten und die Passivität der kranken Person in Joh 5 als Bild für die Lage der Frauen in Simbabwe (Suspicion/Verdacht): Sie schauen auf eine Lösung, die nicht kommen wird: Die Hilfe der Männer.

Wenn Jesus völlig unerwartet mit einer ganz anderen Lösung heilt, nämlich durch nichts als sein Wort, dann ist das eine radikal veränderte Sichtweise auf ihre persönliche Situation (Subjectivity). Das hat aber auch durchaus politische Folgen.<sup>2</sup>

Mit einem Mal wird der Person eine eigene Aktion zugetraut, sie ergreift Besitz von ihrem eigenen Leben, nimmt ihre Matte und geht los. (Story). Achtung, wir bewegen uns im Kontext Afrikas: Die Frauen verstehen die Geschichte nicht individuell, sondern als gesamtgesellschaftliches Bild, also politisch: Sie sagen nicht zu einer betroffenen Frau persönlich: „Du bist selbst schuld an deinem Elend, nimm halt dein Bett und geh!“ Vielmehr erkennen sie die gesellschaftliche Lage von Frauen insgesamt als lähmend und einschränkend (Scrutiny), und es geht darum, dass *viele* sich aufraffen, etwas zu verändern, anders zu leben, aufzustehen und für ihre Rechte und die Rechte aller Frauen einzustehen (So what?!). Das langfristige Ziel dabei ist jedoch nicht allein die Befreiung der Frauen aus ihrer prekären Lage, sondern die Befreiung der Gemeinschaft insgesamt, also auch der Männer. Die haben zwar eine machtvolle, aber ebenso erzwungene einengende Männerrolle.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> „The debate over whether Jesus forgave sins before healing physical ills or vice versa exists because we create a dichotomy between the elements of human well-being. The human being is still an integrated person in Africa, the private and the political cannot be separated.“ Oduyoye, Mercy Amba: Hearing and Knowing. Theological Reflections on Christianity in Africa, Accra/Ghana 1986, 101.

<sup>3</sup> Chitando, Ezra/Chirongoma, Sophie (Hg.): Redemptive Masculities. Men, HIV and Religion, WCC, Genf 2012. In vielen Beiträgen wird das Bemühen von christlichen Teams von Männern geschildert, die in Bibelseminaren unter Männern über biblische positive und negative Männerrollen reflektieren, so z.B. in der Tamar-Kampagne oder in der Diskussion um die Rolle Josefs als (betrogener?) Verlobter Marias bzw. als (Stief-)Vater Jesu, um so der vielfach durch männliches Verhalten verursachten Pandemie von HIV/Aids im Subsahara-Afrika etwas entgegenzusetzen.

## **6. Joh 5, 2-9 – Wir gehen den Text durch – bitte aufschlagen S. 13**

Vorweg: Vers 1 Die Geschichte spielt in Jerusalem – Jesus und die Seinen sind auf einem Fest der Juden (Passah) – Jesus wird also klar als frommer Jude verstanden. Das Johannesevangelium darf also nicht antijüdisch, antisemitisch oder antijudaistisch gelesen werden!

### **2 Teich beim Schaf-Tor mit fünf Hallen – „Haus der Gnade“:**

Es geht nicht um das Historische, vermutlich hat diese Anlage zur Zeit Jesu noch gar nicht bestanden; sie ist erst im 2./3. Jahrhundert belegt, und da auch eher als eine hellenistische, nicht als jüdische Einrichtung!

(Aber so geht eben die Story.)

### **3 Viele kranke, blinde, lahme, ausgezehnte Menschen sind dort versammelt.**

Es geht um die sozial- politische Dimension des Umgangs mit Krankheit! In Afrika wird Behinderung oder auch AIDS mit moralischer Schuld und auch mit einem Ngozi-Glauben, also mit einem bösen Geist, mit einem Fluch in Verbindung gebracht. Hier haben wir etwas Ähnliches: Die Kranken werden ausgelagert aus der Gemeinschaft im sarkastisch so genannten Haus der „Gnade“ (Bethesda heißt übersetzt Haus der Gnade). (Vers 4: Spätere Einfügung mit Erklärung, warum: Engel/Geist bewegt das Wasser, wer als erstes eintaucht, wird geheilt.) (Suspicion: Ist so ein Konkurrenzdruck wirklich gnädig?!)

**5 Focus auf ein Schicksal unter den vielen: Mensch (anthropos), liegt 38 Jahren: Jesus hat erfahren, dass er/sie „schon lange trägt: Krankheit und Zeit“** - Die kranke Person starrt schon lange auf vermeintliche Lösung – ist in Problemtrance. – Ist ein Blickkontakt überhaupt möglich? Was fühlt sie alles: Scham, Not, falsche Hoffnung... (Subjectivity)

### **6 Jesu Frage: WILLST DU GESUND WERDEN? GOTT – LIEBE- ROT**

Das ist eine provokante, unerwartete Frage, weil doch der Wunsch nach Gesundheit für alle gilt, die hier liegen... Jesus holt ihn/sie heraus aus Problemtrance, spricht sie/ihn auf *eigenen Wunsch und Willen* an, schenkt eine völlig unerwartete Perspektive<sup>4</sup>: Jesus sieht kein Opfer, sondern

---

<sup>4</sup> Und doch ist diese Frage auch ein Ausdruck dessen, dass Jesus den Willen dieses Menschen wirklich achtet und deshalb danach fragt: Diese Perspektive schildert die erblindete Theologin Susanne Krahe in ihrem Roman Markus, der Zweifler mit einer fiktiven Fortsetzung der Heilung des Gelähmten (Mk 2), der mit der „Dauergesundung, die Jesus ihm zugefügt hatte“ durchaus seine Probleme hat. Krahe, Susanne, Markus, der Zweifler. Roman, Neukirchen-Vluyn 2009, 80f.

einen Menschen mit Potenzial, einen Überlebenden mit Würde – ein Ebenbild Gottes (Story)!

*Die Frauen in Simbabwe geben dieser Haltung Jesu die Farbe ROT – für die LIEBE.*

***Sie wollen an die Erfahrung anknüpfen, dass Menschen manchmal plötzlich etwas Bedrückendes, Verstörendes aus einem anderen Blickwinkel sehen lernen und es aus dieser Sicht in einem ganz anderen Licht, sozusagen heilsam betrachten können***

**7 Die Antwort der kranken Person ist nicht JA, sondern Begründung/Erklärung des Systems dort in Bethesda.**

**ICH HABE KEINEN MENSCHEN... Ellbogengesellschaft, das Recht des Ersten, des Stärkeren (America first!)**

Hier haben wir die Diagnose der Krankheit: Es ist der Skandal der *Einsamkeit/Vereinzlung!*

*Die Frauen in Simbabwe geben dem, was jetzt nottut – der Versöhnung – die Farbe GELB: VERSÖHNUNG - GELB*

***Diese Person trägt ihre Krankheit inmitten von vielen Menschen ganz allein, sie ist sehr einsam: Das ist etwas, was viele Menschen kennen. Vielleicht gibt es auch bei Ihnen so etwas – oft verdrängen wir das, aber wenn es etwas gibt, dann wissen Sie sicherlich schnell, um was es sich handelt, wenn Sie sich fragen: Womit in einem Leben bin ich sehr allein und habe keinen Menschen... Das ist sehr persönlich. In der Geschichte jedenfalls wird es als der schmerzhafteste Punkt schlechthin erkannt: Daran trägt die kranke Person am meisten... sie sagt: Ich habe keinen Menschen. Das heißt, dass sie einem entsetzlichen Ellbogen-Kampf ausgesetzt ist. Und wenn wir richtig hinschauen, liegt die Krankheit nicht allein in ihr:***

Die Krankheit liegt in diesem ganzen Konstrukt eines Hauses voller Kranker und Einsamer – die Gesellschaft ist krank, die so mit ihnen umgeht! Die Welt ist krank, die so mit Afrika umgeht! Die Denke ist krank, die den Kranken die Schuld und die Verantwortung auflädt!! Die Denke ist krank, die Menschen auf ihre Behinderung reduziert! Auch die Denke ist krank, die Menschen als von bösen Geistern besessen verurteilt. Die

Gesellschaft ist krank, die Traumata der Überlebenden ihnen selbst aufbürdet, die verdrängt und vergisst, ausgrenzt und aus den Blicken schiebt! Ähnliches gilt auch für die Pandemie HIV/AIDS und die Waisen, die zurückbleiben, die dann allein und ohne Hilfe von Erwachsenen zurechtkommen müssen.

Und in der Kirche: Die Denke ist krank, die die geistliche Würde von Menschen auf ihr Geschlecht reduziert, die die Frauen ausgrenzt, die sie doch hauptsächlich mit ihrem Ehrenamt tragen. Die Denke ist krank, die Männer mit Macht und Gewalt verbindet und Frauen mit Doppel- oder Trippelverantwortung belastet und damit allein lässt. (Scrutiny)

### **Und was wären die Heilmittel:**

- Ein von beiden Geschlechtern gelebtes *Ubuntu*  
(*Afrikanische Lebenshaltung: Ich bin, weil du bist, weil wir sind. Du bist, wir sind, weil ich bin – Menschen, Tiere, Pflanzen, die Erde, alles Leben gehört zusammen und kann nur zusammen Leben sein.*)
- Trauma-Healing/offenes Ansprechen und Erkennen von Gewaltstrukturen in den Familien und Beziehungen.  
Gemeinsam überlegen, woher sie kommen!
- Versöhnung, eine klare, glaubwürdige Rechtsprechung
- neue, erlösende Rollenbilder (v.a. Männlichkeit, aber auch Weiblichkeit neu definieren!)
- Focus on Ability: Blick auf die Gaben, nicht auf die Grenzen
- traditionelle Heilung, die ganzheitlich denkt und nicht nur den Leib, sondern die ganze Person wieder in die Gemeinschaft eingliedert
- auch ein neues Bild von Kindheit, das wertschätzend und anerkennend ist (Mk 10 par)

### **8 Jesus sagt: Steh auf, nimm dein Bett und geh! – 9 Person geht los!**

#### **JESUS – WEISS - FRIEDEN**

SO WHAT?! Fragen die Frauen in Simbabwe.

Im Bibeltext steht die Person auf, nimmt ihre Matte und geht los!

Sie trägt also noch immer – aber dieses Mal hat sie bewusst und selbstbewusst danach gegriffen, zugegriffen, die Matte zusammengerollt und aufgehoben. Sie trägt sie und sie geht den ersten Schritt.



Dabei zeigt das Tragen der Matratze: Dieser Mensch *trägt* weiterhin, aber anders: Alle wissen um die Vergangenheit. Sie baut keine glatte Fassade auf, es gibt keine Tabus oder Heimlichkeiten; nicht das „Hochheilen in die Normalität“, stattdessen steht sie zu ihrer Zerbrechlichkeit und Verletzlichkeit. Die Matte ist ein Zeichen für die Narben der Vergangenheit, ihre Erfahrung wird nicht abgetan, sondern als Würdezeichen getragen.

Die Frauen in Simbabwe möchten, dass wir uns der „Matte“, die wir tragen, bewusstwerden und sie wertschätzen. Sie möchten, dass die Narben nicht verdrängt werden, sondern offen getragen werden, denn sie wissen: Das ist der Weg zum Frieden – dem sie die Farbe WEISS geben.

Das passt sehr gut, denn in Simbabwe sitzen die Frauen üblicherweise auf dem Boden und tragen deshalb gerne eine persönliche Matte bei sich.

**Es gibt eine kleine Geste, die das verdeutlicht. Allerdings wieder sehr persönlich, vielleicht im Vorbereitungskreis möglich?**

**Als erstes vorsichtig Fragen, ob man die Hand der anderen Frau/Person berühren darf... Eine öffnet ihre beiden Hände. In Simbabwe steht diese Geste dafür, dass das Herz jetzt ganz bei der anderen Person ist: Und die andere nimmt jetzt eine der offenen Hände und streichelt vorsichtig mit ihrem Finger in die Mitte der Handfläche, da wo es empfindsam ist--- da, wo Jesu Wundmale waren und spricht ihr zu: Du bist gewollt – mit allem, so wie du bist. Du bist okay. Steh auf und geh! Es ist sehr nah an dem, wie Jesus mit Menschen umgegangen ist, es geht sehr nah. Behutsam sein ist wichtig!**

**Weitere Farbe GRÜN – WGT Bewegung:**

**Die Frage nach Aufbruch und Veränderung geht nicht nur an die Frauen und Männer in Simbabwe, sondern auch an uns:**

**Wenn wir informiert beten, sollen wir auch betend handeln:**

In Simbabwe gibt es das Gebot an die Frauen „mit den Knien zu kämpfen“<sup>5</sup>, d.h. die Beschränkung der Frauen auf das Gebet. „Allein Gott wird es richten“, sagen die Geistlichen zu ihnen. Die Bewegung des

---

<sup>5</sup> So Prof. Kudzai Biri auf dem Bibeltheologischen Seminar des Weltgebetstag Deutsches Komitee e.V. im April 2019 in Nürnberg.

Weltgebetstag **GRÜN** setzt etwas dagegen:

**Betendes Handeln** – wie sieht das konkret aus?

1. Umdenken im Blick auf Traditionen Afrikas: – z.B. Great Zimbabwe – Geschichte Afrikas: Lange wurde Gesellschaften ohne Staatenbildung über Jahrhunderte als Schwäche betrachtet. Heute sieht man es als Stärke, dass kulturelle Vielfalt da war, ohne Steuern, ohne Institutionen. Die Forschung versteht dies als friedlichen, unbekanntem Beginn der Menschheit in Afrika, ohne die es uns heute vielleicht nicht gäbe.<sup>6</sup>
2. Rassismus ablegen; Fähigkeiten der Menschen Afrikas, trotz Armut und Ausbeutung zu überleben, d.h. ihre Resilienz und Kreativität achten.
3. Die Schuld des Nordens in Kolonialismus und Sklavenhandel eingestehen, aber auch sehen, dass viele afrikanische Menschen selbst mitgestaltet und ihr Überleben selbst bestimmt haben.<sup>7</sup>
4. Und ganz konkrete Solidarität – Mitmachen bei der Unterschriftenkampagne für ein Entschuldungsprogramm durch den WGT Deutsches Komitee e.V. in Kooperation mit Erlassjahr e.V. und ZIMCODD in Simbabwe.: Wir fordern die Bundesregierung auf, dafür zu sorgen, dass 150 Mio € Schulden nicht an Deutschland zurückgezahlt werden, sondern in Simbabwe bleiben und in das Gesundheitssystem fließen. Allerdings unter der Aufsicht einer internationalen Organisation und damit dem Zugriff der korrupten Regierung entzogen!!
5. Eine veränderte Afrikapolitik fordern, die die Länder einzeln betrachtet. Simbawwes Probleme sollten also nicht als allgemein afrikanisches Problem betrachtet werden, sondern in ihrer Besonderheit. Nicht alle Simbabwe\*innen sind korrupt, sondern ganz konkrete Leute, die aber eben leider Macht haben. Und fragen: Wer in Europa, in China, in den USA hat dieses System gestützt und tut es evtl. noch immer?

---

<sup>6</sup> „In der Tat, die zivilisierte Art des friedlichen Zusammenlebens in kleinen Gesellschaften ohne Staatenbildung, die nachweislich in Afrika vor dem Beginn äußerer Einflüsse existierte, ist ein wesentlicher afrikanischer Beitrag zur Menschheitsgeschichte.“ Reader, John, zit. nach van Dijk, Lutz: Afrika. Geschichte eines bunten Kontinents. Neu erzählt mit afrikanischen Stimmen, Wuppertal 2015, 30.

<sup>7</sup> Parker, John/Rathbone, Richard: African History. A Very Short Introduction, Oxford, 2007, 81ff.

6. Und dann noch etwas, was der Weltgebetstag ja schon lange als Haltung einübt: Es geht nicht darum, die Frauen Simbabwes zu bemitleiden, sondern um Mitgefühl und Solidarität auf Augenhöhe.

Die Frauen in Simbabwe haben in der Gottesdienstordnung die Farben ROT; GELB; WEISS als Symbole für die LIEBE, DIE VERSÖHNUNG und den FRIEDEN gewählt. Wir aus der Weltgebetstagbewegung haben die Farbe GRÜN für Solidarität dazugenommen – sie kommen alle in der Flagge des Landes vor, passenderweise auch das GRÜN.

Wir verstehen die Farben als vier Kraftquellen, ROT für die Liebe, GELB für die Versöhnung, WEISS für den Frieden und GRÜN für die Weltgebetsbewegung. Wir wollen jetzt gleichsam symbolisch diese vier Farben wachsen lassen – als Zeichen für die Hoffnung, die wir mit dem Weltgebetstag verbinden und für die wir am Weltgebetstag beten.

Vier Frauen (Priv, Ren, Ute und Gastgeberin) treten auf und haben vier Chiffontücher in rot, gelb, weiß und grün fest in ihren beiden geschlossenen Händen verborgen. Sie sagen die folgenden Sätze, öffnen langsam ihre Hände und lassen die Tücher wie Blüten wachsen:

Ich bringe die Liebe – rot

Ich bringe die Versöhnung – gelb

Ich bringe den Frieden – weiß

Ich bringe die Solidarität und das Gebet - grün

Dieses Hoffnungszeichen aus den Farben der Flagge Simbabwes verbindet uns mit den WGT Frauen in Afrika und weltweit. Wir glauben an Gott als einen Gott des Ubuntu, an Gott in Beziehung, in Bewegung, in der Versöhnung und Heilung für die Welt.

Vielen Dank!